

Der Stimme Gottes folgen

Jesus sagte über seine Nachfolger: *Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir* (Joh 10,27). Damit drückte er aus, als Christ gehört es zum normalen Lebensstil, Gottes Stimme zu hören und zu folgen.

Da stellt sich ehrlicherweise die Frage, wodurch lasse ich mich tatsächlich leiten im Trubel des Alltags? Ich denke, es lohnt, der Frage mal nachzuspüren.

Lasse ich mich leiten von Nöten und Bedürfnissen? Oder von den Erwartungen anderer? Folge ich einfach blind einer gewissen Tagesstruktur, die ich irgendwann mal eingeführt habe (damit meine ich Dinge, die ich selbst gestalten kann und nicht Vorgaben vom Chef)? Lasse ich mich leiten von Medien und von dem, was die Gesellschaft als aktuell wichtig propagiert?

Lebe ich in einem „ich müsste doch“? Tue ich etwas aus dem Antrieb, mich beweisen zu müssen? Oder mache ich etwas, weil ich vor langer Zeit einen Auftrag Gottes dazu verspürte ohne zu wissen, ob es immer noch (so) dran ist? Bin ich innerlich vielleicht gar nicht hörbereit, weil ich so beschäftigt oder unter Druck bin? Manchmal hat Gott einfach etwas in mein Herz gelegt und dann sollte ich mich trauen, meinem Herzen zu folgen.

Es gibt keine stereotype Regel für Gottes Willen. Wir sind darauf angewiesen, Gottes Stimme zu hören.

Ich glaube, Gott ermutigt uns zu lernen, viel mehr den Tag über für Gottes Reden offen zu sein und ihm auch spontan zu folgen.

Jesus sagte über sich, er tut nur, was er den Vater tun sieht (Joh 5,19f). Da gibt es nach spektakulären Heilungen große Dienstmöglichkeiten und stattdessen zieht sich Jesus allein zum Gebet zurück oder geht woanders hin zum Dienen – offensichtlich weil das in der konkreten Situation der Wille des Vaters war.

Lebe ich nun in dieser Freiheit Jesu oder den oben genannten Zwängen? Ist mein Herz weich genug, Gottes Stimme zu hören? Bin ich bereit, es zu tun? Ich glaube, wir sollten uns wieder neu und bewusst danach ausstrecken, im Alltag Gottes Stimme zu hören und zu folgen. Auch wenn das meinen eigenen schönen Plan durcheinander bringt.

Es kann passieren, gerade auch bei wichtigen Fragen oder Entscheidungen, dass wir Gottes Stimme nicht hören. Da kann es dran sein, über längere oder lange Zeit auf Gott zu warten im Vertrauen zu ihm. Vielleicht ist es eine Zeit, in der Gott mich zubereiten muss für das, was er mir sagen und anvertrauen will. Dann ist der Prozess der Zubereitung im noch nicht wissen das, was aktuell dran ist. Dies hat Abraham und Mose zu dem gemacht, wer sie sein sollten, um ihre Berufung erfüllen zu können.

Gott wünscht sich Gemeinschaft mit uns. Er möchte mit uns reden und sein Herz mit uns teilen. Wenn wir uns darauf einlassen, will er seinen spannenden Weg mit uns gehen, der erfülltes und fruchtbringendes Leben ermöglicht.

Liebe Segensgrüße, Martin Bauer